

## Recaro - Sitzschalen:

Anhand meiner kürzlich erworbenen, gebrauchten Recaro Vollschalensitze dokumentiere ich nun schriftlich mit der Untermalung von Bildern das gesamte Prozedere. Zunächst raute ich beide Sitzschalen an und lackierte helle Bereiche mit schwarzem Lackspray. Nach Durchtrocknung des Lacks überarbeitete ich diesen auch vorsichtig durchs Schleifen. Es ist äußerst wichtig, dass der Untergrund eine schwarze Basis beinhaltet, da ansonsten bei Lichteinfall zwischen den Fasern die andersartige Farbe durchscheint. Siehe Bilder 6 bis 7.



Bild 6



Bild 7

Nun folgt das Bestreichen mit Harz und Härter im ausgewiesenen Mischungsverhältnis 100:40 nach den Bildern 8 bis 10. Man sollte daraufachten, dass eine Mindestaußentemperatur nicht unterschritten wird. Die Verarbeitungstemperatur wird auf

dem Epoxidharz genau angegeben. Ich habe versucht, oberhalb von 20°C meinen Arbeiten nachzugehen, mit erfolgreichen Ergebnissen.



Bild 8



Bild 9



Bild 10

Der große Augenblick naht; das Gewebe wird in der gebrauchten Größe zurecht geschnitten, aufgelegt und vernünftig der Form entsprechend abgedrückt. Anschließend hatte ich eine weitere Harzschicht "nass in nass" aufgetragen. Siehe hierzu die aufgeführten Bilder 11 bis einschließlich 13.



Bild 11



Bild 12



Bild 13

Nach ausreichender Durchtrocknung kann als nächstes auf den Bildern 14 bis 17 das Entfernen der äußeren Überlappungen sowie das Freimachen von Gurtdurchführungen bestaunt werden. Verwendet hatte ich hierfür ein Teppichmesser, eine Akku-Bohrmaschine, eine Halbbrund-Schlichtfeile sowie 180er Schleifpapier. Größere Gewinde schützte ich vor dem Bearbeiten durch den Einsatz von Schrauben. Kleinere Gewinde, wie z.B. bei den Gurtdurchführungen M4 müssen mit einem Gewindeschneider nachgeschnitten werden. Bei vorher eingedrehten Schrauben rissen 50% dieser ab. Ein Ausbohren war unausweichlich. Zum Schluss musste ich Einschraubmuttern einsetzen. Bild 18 zeigt entsprechende Fehlerbehebung.

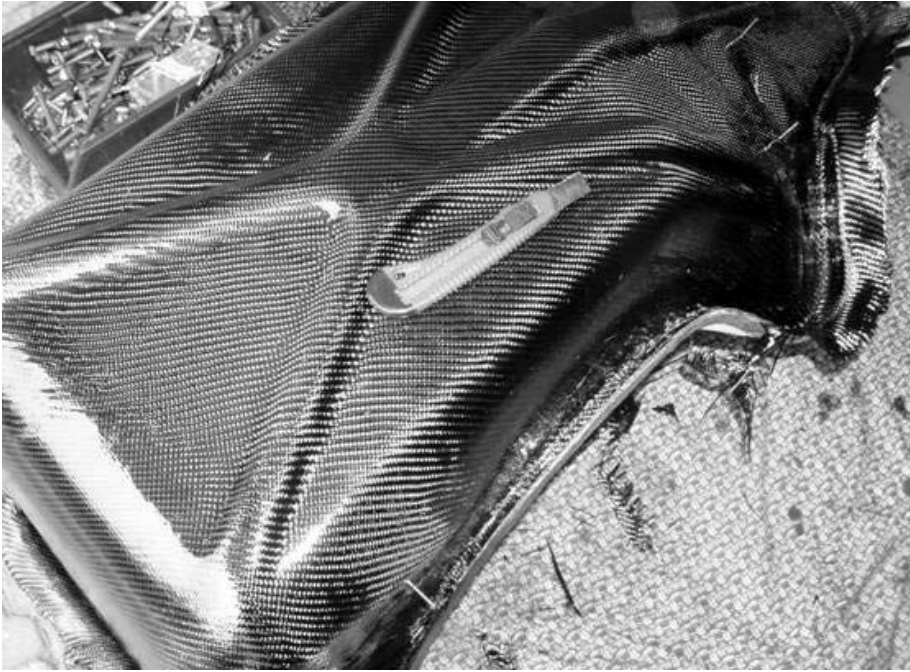


Bild 14

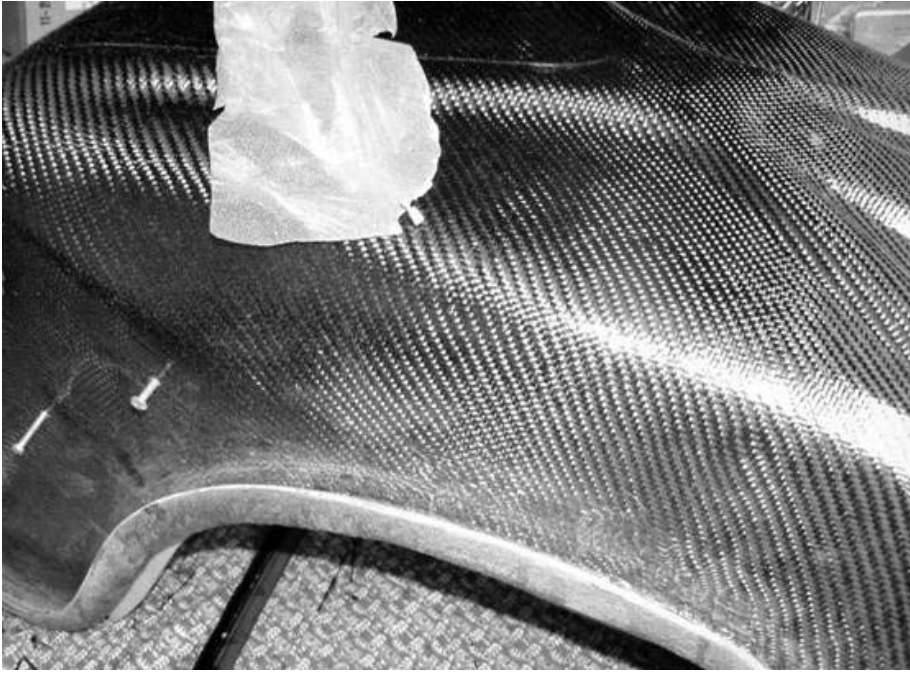


Bild 15



Bild 16

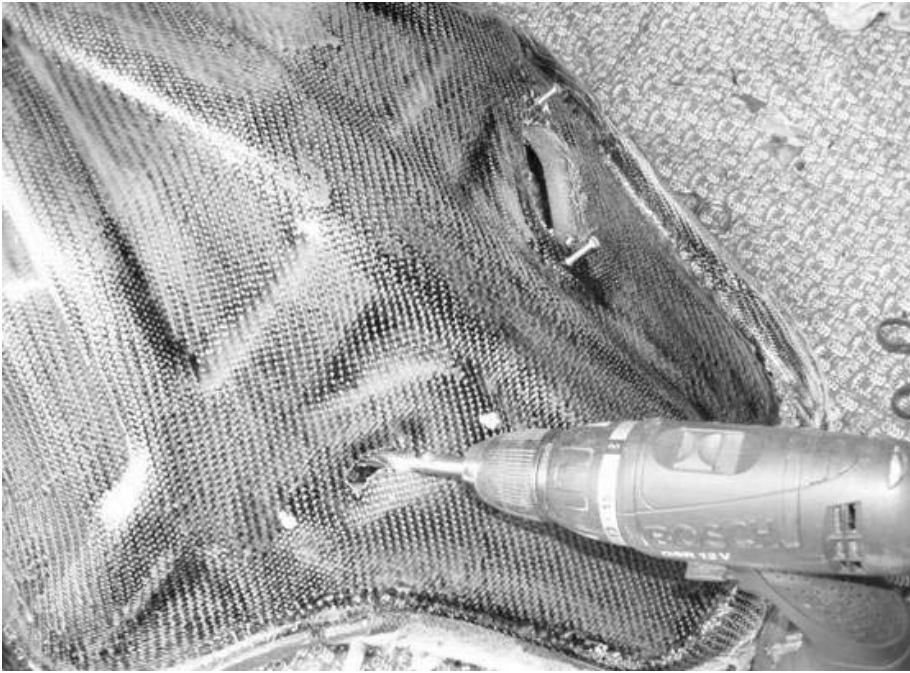


Bild 17

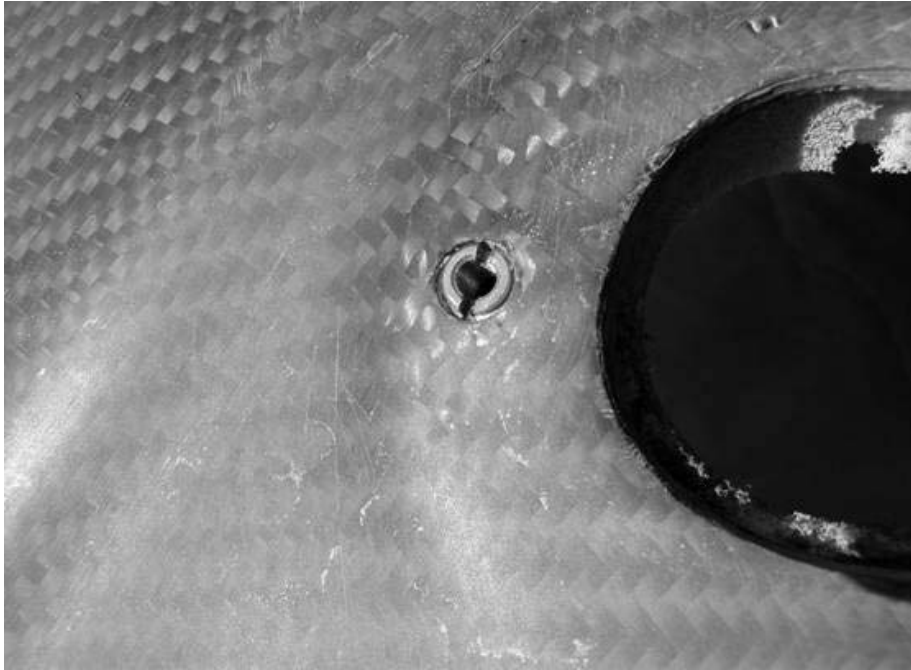


Bild 18

Bevor das Schleifen der Oberfläche in Angriff genommen werden kann, musste eine Temperung erfolgen. Somit heizte ich die Schale für mehrere Stunden auf etwa 60-80°C auf.

Jetzt kann das komplette Anschleifen der Vollschaalen vollbracht werden. Siehe hierzu die Bilder 19 und 20. Man sollte die Oberfläche mit äußerster Vorsicht behandeln, da grobe Beschädigungen der Gewebeschicht zum Fehlen dieser führen kann, was die Optik deutlich verschlechtert. Um an einigen Stellen eine Ebenheit zu erzeugen, hatte ich einen Schleifklotz und Schleifpapier mit 120er Körnungsgrad verwendet.



Bild 19



Bild 20

Nach vorangegangenen Arbeiten stand nun das ordentliche Auffüllen mit Klarlack auf dem Programm. Dafür erhielt ich die Unterstützung der Lackiererei Möller in Bochum-Werne. Die Klarlackschicht wurde so intensivst aufgetragen, dass Gewebestrukturen unter der Lackschicht weilten. Dazu habe ich die Bilder 21 bis 23 angefertigt.



Bild 21



Bild 22



Bild 23

Im Anschluss daran ließen sich durchaus Schleifriefen erkennen, die noch eliminiert werden mussten. Dafür verwandte ich 600er Nassschleifpapier und überarbeitete die Vollschale gänzlich, was auch im Bild 24 dokumentiert wurde.



Bild 24

Ein letztes Mal lackierte der Bekannte Philipp Möller die Sitzschale, die dann anschließend wieder komplettiert werden konnte. Das Ergebnis dieser gesamten Prozedur wird auf dem Bild 25 visuell veranschaulicht.



Das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen. Die bereits am Anfang meines Berichts fallenden Bemerkungen hinsichtlich der auftretenden Probleme, möchte ich hier aufgreifen. So sollte zunächst vermieden werden, zu viele Harzschichten aufzutragen. Es entsteht unter der Lackoberfläche ein "milchiger" Eindruck, der die Gewebesicht trübt.

Weiterhin wäre von Vorteil, wenn nicht allzu "sparsam" mit dem Gewebematerial umgegangen wird. Ruhig etwas mehr Überhang einbeziehen, vor allem bei größeren Formgebungen.

Nicht die Kohlefasermatte sofort vollständig auflegen und dann abdrücken, sondern am Rand beginnen und sich langsam nach innen vorarbeiten. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass keine Blasenbildung entsteht, da sie anschließend bei weiterer Nichtbehandlung ggfs. erhalten bleibt. Die Gewebematte sollte ordentlich, d.h. nach dem Auflegen vollständig durchtränkt sein.

Äußerste Vorsicht ist geboten, wenn unterschiedliche Materialien miteinander verbunden werden. So haben sich bei meinem Armaturenbrett, das von Hause aus einen Kunstlederüberzug enthält, Ablösungserscheinungen des Gewebes bei hohen Temperaturen eingestellt, die durchaus auf die verschiedenen Ausdehnungskoeffizienten beider Materialien zurückzuführen sind. Denn nur im Bereich der möglichen Sonneneinstrahlung traten etwaige Probleme auf.

Bei komplexeren Formen, die eine stark räumliche Kontur beschreiben, sollten im Vorfeld Überlegungen angestellt werden, wie man das Gewebe gleichmäßig auftragen kann. Denn wenn nach einem Abdruckvorgang "Falten"-Bildung durch überschüssiges Material erkannt wird, kann durch starkes Ziehen der Gewebestruktur die Optik einen stark negativen Eindruck erhalten.